

Reuter, Fritz: De Leutnant von Karfunkelstein (1842)

1 De Leutnant von Karfunkelstein,
2 De kümmmt tau Hus, dunn liggt dor ein
3 Inladungskort up sinen Arbeitsdusch.
4 (so würd de Disch gewöhnlich heiten,
5 Wil doran drunken würd un eten
6 Un af un an ok spelt en beten
7 Mit Rechtsch un Linksch; doch dat dürwt keiner weiten.)
8 Kort, up den Disch, dor liggt de Kort,
9 Un as hei s' nimmt un sick besüht,
10 Hadd hei binah vör Ärger rohrt:
11 Dit schöne Middageten
12 De gned'ge Fru von Diamant
13 Was in de ganze Stadt bekannt,
14 Dat sei am besten ded traktieren,
15 Un in 'ne Stun'n süll hei marschieren!
16 Un dortau was – »nein, wie infam!« –
17 De Witwe ok sin Herzendam.
18 Hei hadd so girn hüt bi ehr seten,
19 An ehr Gerichten satt sick eten,
20 Denn heites Hart un hungrig Magen,
21 De seten bi em dicht tausam! –
22 Un't was ok würklich ganz infam!
23 Doch dor helpt nicks, dor helpt kein Klagen,
24 Hei müßt marschieren, dat müßt sin.
25 Hei röppt nu sinen Burßen rin
26 Un seggt em ganz genau Bescheid,
27 Dat hei unmäßich kamen künn.
28 »weißt du's nun auch?« – »Herr Leutnant, ja!«
29 Un uns' gaud Jochen Päsel geiht.
30 Den Leutnant föllt wat in, hei ritt
31 Dat Finster up un röppt em nah:
32 »und dann bring gleich das Essen mit.«
33 Un Jochen Päsel kümmmt tau'r gned'gen Fru.

34 »was gibts, mein Sohn, was bringest du?«
35 »empfehlung von'n Herrn Leutinant
36 An gned'ge Fru von Diamant,
37 Un was mein gnedigst Leutnant wär,
38 Der kem heut nich zu's Essent her,
39 Denn nach 'ner guten Stunde schon
40 Müßt allens gnedigst abmarschieren,
41 In Woldek wär 'ne Rebellion,
42 Un täten hellschen rebellieren
43 Von wegen einer Holzgeschicht,
44 Un dorüm könnt Herr Leutnant nicht.«
45 »das ist ja schad, das tut mir leid!«
46 Un Jochen Päsel steiht un steiht
47 Un ward de Feldmütz dörch de Knäwel wringen.
48 Sei fröggt, worüm hei denn nich geiht?
49 »das Essent«, seggt hei, »süll ich bringen.«
50 Na, sei is denn en lustig Wiw,
51 Dat up en Spaß sick gaud versteiht,
52 Un seggt tau em: »Na, täuw, denn bliw
53 Man noch en Ogenblicking hir.«
54 Un in en blotes Ümseihn wir
55 En groten Korf vull Eten packt
56 Un Jochen Päseln upgesackt.
57 De dröggt denn munter dormit furt.

58 Sin gnedigst Leutnant hett all lurt
59 Un set't sick ganz verdreitlich nedder.
60 »so«, seggt hei, »na, nu giwwt dat wedder
61 Den ew'gen Swins- un Hamelbraden,
62 Ach, bei der Diamant geladen,
63 Bei einem solchen Weib zum Küssen,
64 Und dann von Platen essen müssen!«
65 Doch ward em bald ganz narsch tau Maud'.
66 Dat Eten, dat is würklich gaud,
67 So hett em dat seindag nich smeckt;

68 Un Brad, Pasteten, Is, Konfekt –
69 Un nu noch gor 'ne Buddel Sekt!
70 Dat is en Eten, as sick't hürt,
71 As sick dat för en Leutnant hürt,
72 De in den blassen Dod marschiert
73 Un sick tauletzt noch regaliert.
74 Hei fröggt den Kirl, ob denn bi Platen
75 Villicht 'ne Hochtid utrüst't wir
76 Oder ob hei wedder döpen laten.
77 »ne«, seggt uns' Jochen, »dat's von ehr.«
78 »wo«, fröggt de Leutnant, »ist es her?«
79 »na, von de Fru von Diamant,
80 Ick süll mi dat dor glik jo föddern.«
81 Na, nu denn uns' Herr Leutinant!
82 De ward denn los nu dunnerwedern
83 Up unsen leiwen Jöching Päsel;
84 Up Ihr un Gasch' un Talj tauswören,
85 Hei wir de allergrötste Esel,
86 De up zwei Beinen rümmer lep,
87 Un wenn hei't mal taufällig dröp,
88 Dat sei mit Jöching Veihus-Dören
89 Inrönnen deden,
90 Hei, de Herr Leutnant, würdt' nich wehren.
91 Indessen ok so'n Leutnantzorn
92 Hett sine Tid, hei towt sick ut,
93 Un as de Leutnant ruhig word'n,
94 Dunn treckt hei seinen Büdel rut
95 Un langt drei Daler d'rut hervör
96 Un nimmt s' un röppt: »Komm hier mal her!
97 Hier sind drei Taler. Siehst du, Esel?«
98 »wohl, zu Befehl«, seggt Jochen Päsel.
99 »die nimmst du hier und gehst sogleich
100 Zu dem Konditor Butterteig –
101 Verstehst du mich auch recht, du Esel?«
102 »befehl, Herr Leutnant«, seggt uns' Päsel.

103 »da forderst du dir eine Torte,
104 Die schönste, die da ist im Laden,
105 Und trägst sie nach demselben Orte,
106 Wo ich zu Mittag war geladen,
107 Und sagst zur Frau von Diamant,
108 Du wärst als Esel längst bekannt,
109 Sie möge gnädigst dir verzeihn,
110 Und wenn die Tort ihr halb so schmeckte
111 Wie mir die Braten und Konfekte,
112 Die sie so freundlich mir gesandt,
113 So würd's für mich 'ne Wollust sein.
114 Hast nun verstanden, dummer Esel?«
115 »befehl«, seggt wedder Jochen Päsel.

116 Un Jochen geiht un bringt denn nu
117 Den Kauken tau de gnedige Fru.
118 »empfehlung von Herrn Leutinant
119 An gned'ge Fru von Diamant ...«
120 »was bringst du da, mein lieber Sohn?«
121 »und wär als Esel längst bekannt,
122 Un gned'ge Fru von Diamant ...«
123 »na, laß nur, laß, ich weiß das schon.«
124 »und sollten gnädigst doch verzeihn,
125 Un einen Kauken is dadrein,
126 Und sollt for Sie 'ne Wollust sein.«
127 De gned'ge Fru, de lacht denn sihr.
128 »na, sag dem Herrn Lieutenant,
129 Wenn er erst wäre wieder hier,
130 Dann sprächen wir wohl mal darüber.
131 Und grüß ihn nur, und hier, mein Lieber«,
132 Drückt em en Daler in de Hand
133 Un denkt denn nu, hei soll nu gahn.
134 Doch Jochen, de bliwwt stramm bestahn
135 Un höllt de Hand so vör sick hen
136 Un kickt sick in de Hand herin,

- 137 As hadd hei nie en Daler seihn.
138 »was stehst du noch? Was wartest du?«
139 Fröggt em tauletzt de gned'ge Fru,
140 »nun ist ja allens in der Reih!«
141 »ne«, seggt uns' Jochen, »dit 's man ein,
142 De Kauken kost't uns sülwen drei.«

(Textopus: De Leutnant von Karfunkelstein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52375>)